

277

Manuskript.

Nicht durchgesehen.
 Vervielfältigen, Abschreiben,
 Weitergeben nicht gestattet.

Rudolf Steiner-Archiv
 am Goetheanum

✓ gedruckt

Abschreiben
 ganz oder teilweise
nicht gestattet.

V o r t r a g

von

D r . R u d o l f S t e i n e r

gehalten am 16. Januar 1920 in D o r n a c h .

Meine lieben Freunde,

Ich werde heute noch einmal das Gesetz der menschlichen Entwicklung in der nachatlantischen Zeit besprechen, aus dem Grunde, weil ich verschiedene Ausführungen an dieses Gesetz werde in den nächsten Tagen anzuknüpfen haben. Es wird ja das in unserer Zeit so notwendige Verständnis für die bedeutsamen Anforderungen der Gegenwart und der nächsten Zukunft im Bewusstsein der Menschen nicht Platz greifen können, wenn nicht ein eindringliches Verständnis vorliegt für die Art und Weise, wie die Menschen zu dem gegenwärtigen Standpunkte der Zivilisationsentwicklung gekommen sind. Eine nur vom geisteswissenschaftlichen Gesichtspunkte aus zu fassende Seelenentwicklung hat die Menschheit durchgemacht seit jener Zeit, die wir bezeichnen als die Zeit der grossen atlantischen Katastrophe. Wir kommen da, wenn wir dieses Zeitalter der grossen nachatlantischen Katastrophe ins Auge fassen, nicht so weit zurück, als vielfach mit der Entwicklung der Menschheit zurückgehen möchte die gegenwärtige Ausdeutung der Menschheitsentwicklung, sondern wir kommen zurück etwa in die Zeiten, welche geologisch bezeichnet werden als das Eiszeitalter, in dem ja auch

DM
K

von der äusseren Wissenschaft grosse Umwälzungen angenommen werden für die Gegenden, die wir heute die Gegenden des zivilisierten Europa nennen. Wir kommen zurück etwa bis in das 8. oder 9. Jahrtausend vor dem Mysterium von Golgatha und bezeichneten ja immer als das erste grosse Kulturzeitalter, das aufgegangen ist in der nachatlantischen Zivilisation nach dieser atlantischen Katastrophe, das urindische Kulturzeitalter. Wir haben nötig, unseren Blick namentlich darauf zu lenken, dass die Seelenbeschaffenheit der Menschen in jenen alten Zeiten ~~ein~~ wesentlich andere war als später, namentlich ^{als} in unserer Zeit. Es ist vom geisteswissenschaftlichen Gesichtspunkte aus bedeutsam, gerade auf die Seelenentwicklung der Menschen zu sehen. Die äussere leibliche Entwicklung und auch die Entwicklung der materiellen Kulturzusammenhänge kann ja erst verstanden werden, wenn man die Seelenentwicklung wirklich durchdringt.

Wenn wir nun die zwei Jahrtausende in Betracht ziehen, die im 8., 9. Jahrtausend beginnend, dann weitergehend das urindische Zeitalter ausmachen, so treffen wir da auf eine Menschheit, die unter ganz, ganz anderen Bedingungen sich entwickelte, als überhaupt heute als Menschheitsentwicklung bekannt ist. Namentlich muss ja ins Auge gefasst werden, wie ich schon öfter gesagt habe, dass ja der heutige Mensch eine Entwicklung ~~so~~ durchmacht, dass seine physisch-leibliche Entwicklung parallel geht der seelisch-geistigen Entwicklung, dass ^{heute} der ~~heutige~~ Mensch eigentlich diese Entwicklung nur in dem ersten Lebens-~~jahrzehnte durchmacht~~ jahrzehnte durchmacht. Im ersten Lebensjahrzehnte ist ja jener wichtige leibliche Uebergang, den wir bezeichnen als den Zahnwechsel um das 7. Jahr herum, und den wir parallelisieren können mit wichtigen geistig-seelischen Vorgängen.

Dann wiederum ist ja vorhanden für den gegenwärtigen Menschen ein tief Eingreifendes in seiner leiblichen Entwicklung, das wiederum übergreift auf die geistig-seelische Entwicklung mit der Geschlechtsreife im 14., 15. Jahr. Dann ist ja, wie deutlich auch für den heutigen Menschen ersichtlich ist, bis in die 20er Jahre hinein ein gewisser Zusammenhang da des Geistig-Seelischen mit der leiblichen Entwicklung. Er ist weniger schroff, weniger deutlich als in den Zeiten um das 7., um das 14. Jahr herum, aber für einen genaueren Beobachter doch deutlich wahrnehmbar.

In solcher Parallelität zwischen dem leiblichen Entwickeln und dem geistigen Entwickeln war die Menschheit der urindischen Zeit bis hinauf in die Zeiten der 50er Jahre des Menschen, bis in das 6. Lebensjahrzehnt hinein. Man war von dem, was im Leibe vorgeht, geistig-seelisch zugleich so abhängig. Man hat so die Umschwünge erlebt bis ins höchste Alter, wie man heute erlebt die Umschwünge eben beim Zahnwechsel, bei der Geschlechtsreife usw. Also der Mensch lebte mit sein Leibesleben bis in die Zeit hinein, wo er sein 6. Lebensjahrzehnt hatte, die 50er Jahre. Und ich habe aufmerksam darauf gemacht, was das eigentlich bedeutet für das Leben des Menschen. Man wurde ein Mensch - sagen wir - von 30 Jahren; man sagte sich als ein Mensch von 30 Jahren: ich werde auch einmal 40, 50 Jahre alt sein, dann werde ich rein durch meine leibliche Entwicklung in ganz anderer Weise reif sein vor der Welt als jetzt. Man lebte so entgegen dem Altern auch noch in höheren Lebensjahrzehnten, wie man heute eigentlich nur als Kind dem Altern entgegenlebt. Man machte mit: Wachstum, Reiferwerden bis in die höchsten Jahrzehnte des Lebens. Und man hatte das Bewusstsein: je älter man wird, desto mehr Dinge der Welt werden einem klar, desto mehr tritt

herein in das Seelenleben - man möchte sagen - aus unbekannten Tiefen des Weltendaseins. Man hatte solche Epochen in der Entwicklung eben noch im höchsten Alter, wie man jetzt den Zahnwechsel und die Geschlechtsreife hat.

Das änderte sich ja insofern, als dieser Parallelismus zwischen leiblicher und geistiger Entwicklung immer mehr und mehr herunterrückte. Beim nächsten Kulturzeitraum, beim urpersischen, wie ich ihn genannt habe, in meiner "Geheimwissenschaft", war das nur bis zu dem Beginn der 50er Jahre oder gar bis zum Ende der 40er Jahre nur der Fall. Und dann wiederum im ägyptisch-chaldäischen Zeitraum, da war das nur der Fall bis zum Beginn der 40er Jahre; und in der Zeit, in der die heute noch für uns bedeutsame griechisch-lateinische Kultur sich ausbreitete, waren die Menschen entwicklungsfähig bis in die beginnenden 30er Jahre hinein. Der Mensch fühlte sich jung in Griechenland bis in die beginnenden 30er Jahre hinein. Und er sagte sich, dass etwas heranwuchse in ihm, wenn er die 30er Jahre erreicht haben wird. Heute sind wir bereits mit dem Beginn der 30er Jahre vertrocknete Menschen Mumien, wenn wir bloss auf unsere leiblich-physische Entwicklung sehen. Heute hören wir auf, einen Zusammenhang zu haben mit der leiblich-physischen Entwicklung in einem viel früheren Zeitraum^{raum} alter.

Das alles aber hängt zusammen mit anderen Dingen der Menschheitsentwicklung. Der erste Zeitraum nach der grossen atlantischen Katastrophe, der urindische Zeitraum, hatte Menschen, welche im hohen Grade das ganze Leben des Universums mitmachten, welche namentlich mitmachten in ihrem Hauptes-, in ihren Kopfsinn-Erlebnissen das Leben des Universums. Wir wissen ja vom Universum nur dasjenige, was erkun-

det wird auf den Sternwarten durch die Teleskope, was errechnet wird durch die Astronomen. Der Mensch der urindischen Zeit ^{alters} fühlte in seinem Kopfe den Gang der Sterne. Er erlebte mit nicht nur die irdische Natur ⁿ im Frühling, Sommer usw., Winter, sondern er erlebte mit die kosmischen Ereignisse, er erlebte mit das Zeitalter - sagen wir - einer bestimmten Sirius-Konstellation, usw., usw. Dasjenige, was später kunstvoll, astrologisch errechnet worden ist, das wurde miterlebt im Menschen, so wie heute erlebt wird die Gesättigtheit nach einer genossenen Mahlzeit, oder der Hunger bei einer erwarteten Mahlzeit. Es wurde Sonnengang und Sternengang im eigenen Haupte also miterlebt.

Das hatte zur Folge, dass der Mensch damals sich durchaus nicht eigentlich als Erdenbürger bloss fühlte, sondern dass er sich fühlte als Angehöriger einer überirdischen Welt, ^{der} und auf die Erde bloss versetzt ist. Er fühlte sich als ein Wanderer während eines kurzen Wanderzuges über die Erde dahin pilgernd. Er fühlte eine gewisse Verwandtschaft mit dem, was ausserirdisch ist.

Das wurde schon im zweiten nachatlantischen Zeitraume anders. Das wurde im zweiten nachatlantischen Zeitraume ^xso, dass weniger das Leben des Universums gefühlt wurde, aber mehr alles dasjenige, was sich - ich möchte sagen - auf das Beleuchtungswesen, auf das Lichtwesen des Universums bezieht. Anders erlebte der Mensch des urpersischen Zeitraumes den Tag, anders die Nacht. Er fühlte sich wirklich noch anwesend im Universum in der Zeit zwischen dem Einschlafen und dem Aufwachen. Diese Zeit hatte für ihn einen realen Inhalt, während sie ja nur etwas wie ein Loch bedeutet im bewussten Menschenleben. Aber eine Art Miterleben des Universums war immerhin noch vorhanden. Sodass wir sagen können: in derselben Masse, in dem die physisch-leibliche Entwicke-

lungsfähigkeit des Menschen heruntergerückt wird aus den höheren Lebensjahrzehnten in die niedrigen, in derselben Masse hört das Zusammenleben des Menschen mit dem Universum auf.

Wir können also sagen: im ersten nachatlantischen, urindischen Zeitraume haben wir ein Miterleben mit dem Physisch-Leiblichen bis in die Jahre vom 48. oder 49. bis 56. Lebensjahre und auch darüber hinaus. In dem zweiten, in dem urpersischen Zeitraume, haben wir dann vom 42. bis zum 49. Lebensjahre noch Entwicklungsmomente (s. Schema) in der leiblich-physischen Entwicklung des Menschen, welche sich vergleichen lassen mit unserem Zahnwechsel oder mit der Geschlechtsreife und dergleichen. Im 3. Zeitraume, den wir gewöhnt sind, den ägyptisch-chaldäischen zu nennen, haben wir vom 35. Jahre bis zum 42. Jahre solche leiblichen Entwicklungsmomente. Und in dem, was wir gewöhnt sind als den griechischen Zeitraum zu betrachten, dem 4. nachatlantischen, griechisch-lateinischen, da geht die Entwicklung vom 28. bis zum 35. Jahre hinauf.

Wenn Sie dies beachten, so werden Sie sagen: Die Entwicklungsfähigkeit des Menschen rückt immer weiter und weiter herab. Und mit diesem Herabrücken der Entwicklungsfähigkeit des Menschen verschließen sich ihm gewissermassen die Tore zum Miterleben der universellen Ereignisse. Wenn Sie sich merken wollen - nicht notieren, aber merken - so können wir sagen: das (s. Schema) wäre etwa der Zeitraum von 8167 bis 5567 v. Ch. Dieser 2. würde umfassen 5567 bis 2907 so ungefähr. Dieser (3.) Zeitraum würde umfassen von 2907 - 747 v. Ch. Dieser Zeitraum, das ist also der griechische Zeitraum von 747 vor dem Mystereium von Golgatha bis 1413 nach dem Mystereium von Golgatha; und dann beginnt unser 5. Zeitraum, die Zeit jetzt, in der wir nur annähernd

entwicklungsfähig noch bleiben vom 21. bis zum 28. Lebensjahre. Das beginnt 1413, und darinnen leben wir. Und wenn wir genau sprechen wollen, so müssen wir sagen: der gegenwärtige Mensch bleibt entwicklungsfähig bis in das 27. Jahr hinein. Er fängt dann an, sich in seinem Seelisch-Geistigen ganz zu emanzipieren von dem Physisch-Leiblichen, ^{zu} emanzipieren von dem physisch-Leiblichen, was immer mehr und mehr hereinrückt. - Die sehen daraus, dass einmal der Zeitpunkt kommen wird, wo die Menschen nur entwicklungsfähig sein werden bis zu ihrem 14. Jahre, wo aufhören wird das Geschlechtsreife-Zeitalter eine Bedeutung zu haben in der menschlichen Entwicklung.

Das ist ein Zeitraum, der ganz gewiss eintreten wird. Die Geologen mögen noch so lange Zeiträume berechnen für die Entwicklung des Menschums auf der Erde, für die Entwicklung der physischen Menschheit der Erde, - diese physische Menschheit auf der Erde wird sich nicht länger entwickeln, als bis zu dem Momente, wo diese physische Altersgrenze bis in das 14., 13. Lebensjahr heruntergerückt ist. Denn von diesem Zeitpunkte an wird sich die physische Menschheit auf der Erde nicht mehr entwickeln können. Die Frauen werden keine Kinder mehr gebären. Dann wird es mit ^{der} physischen Menschheit auf der Erde zu Ende gegangen sein. Ich habe einmal gesagt: die Berechnungen, welche die landläufigen Geologen machen, die beruhen alle auf einem gewissen Fehler. Nicht wahr, man kann heute nach der Art und Weise, wie Flussschlam^m angeschwemmt wird, oder wie viel Schlamm der Niagara absetzt, und dergleichen, kann man geologische Zeiträume berechnen und dann ausrechnen, was da für eine Fauna^a, Flora vor so und so viel Jahren auf der Erde geherrscht hat. Diese Berechnungen sind alle etwa so angestellt, wie

wenn man heute berechnen würde, welche Veränderungen vorgehen, vorgehen - sagen wir - im Magen vor 10 Jahren, und dann rechnet man, wie der Magen ausgeschaut ^{hat} vor 150 Jahren, ja man kann sogar ebenso rechnen, wie heute die Geologen, wie der Magen ausgesehen hat vor 300 Jahren, mit demselben Recht, mit dem man ausrechnet heute, wie die Erde nach Millionen von Jahren aussehen wird: nur wird die Erde nicht mehr da sein, ebenso-wenig, wie der physische Mensch da war vor 300 Jahren, wo sein Magen in einer bestimmten Weise ausgesehen hat! Nach diesen Gesetzen, welche zu Grunde gelegt werden diesen physischen wissenschaftlichen Werken, kann man selbstverständlich ganz richtig rechnen, - aber ebenso richtig, wie man ausrechnen kann, wie ein menschlicher Magen vor 300 Jahren ausgesehen hat. Diese Dinge alle, meine lieben Freunde, die werden heute von der exakten Wissenschaft zurückgewiesen. Aber dasjenige, was wirklich ist, was das Tatsächliche ist, das kann ja von dieser exakten Wissenschaft eben durchaus nicht gefunden werden. Denn Sie können lange rechnen, wie die Erde aussehen wird nach hunderttausend Jahren, wie da die Menschen sein werden und dergleichen -- sie werden nicht mehr existieren auf der Erde!

Das sind Dinge, welche heute schon zwingen sollten, die Brücke zu bauen nach geisteswissenschaftlichen Betrachtungen hin. Denn dadurch allein können Einsichten kommen in die wirkliche Entwicklung der Menschen, und Einsichten in gewisse Notwendigkeiten, die aufzunehmen sind in dieses menschliche Bewusstsein. Nun ist es Ihnen vielleicht nicht schwierig, einzusehen, dass der Mensch in älteren Zeiten gewissermassen einfach dadurch, dass er ein leiblich-physischer Mensch war, gewisse Offenbarungen erlebte, Offenbarungen, die man eben nur erleben kann, wenn man physisch entwicklungsfähig bleibt bis über ein gewisses Zeit-

alter hinaus. Wissen Sie, beim alten Perser, beim alten Inder gar, da war das Gehirn weich und biegsam und plastisch bis in die 50er Jahre hinein, so plastisch, wie es heute nur in der ersten Jugend ist. Einfach durch dieses plastische Gehirn bekam man Offenbarungen, die man nicht bekommen kann, wenn man noch Kind ist, die man nur bekommen kann, wenn der Leib plastisch bleibt bis in das höchste Alter hinein. Unser mumifiziertes Gehirn, das schon mit 30 Jahren ganz vertrocknet ist, das kann diese Offenbarungen auf jenem alten natürlichen, elementaren Wege nicht erringen. Das ergibt eben die Notwendigkeit, auf einem anderen, auf einem bloss geistigen Wege für das emanzipierte Geistig-Seelische einen Inhalt zu bekommen.

Das ergibt Ihnen für unser Zeitalter zu gleicher Zeit die eminente Notwendigkeit, zum spirituellen Leben sich hinzuwenden. Denn - sehen Sie - mit 35 Jahren hat man die Hälfte, die aufsteigende Hälfte des Lebens erreicht, da geht's ab. Alles dasjenige, was man erst in der absteigenden Hälfte erreichen kann, das erreicht ja der heutige Mensch von selbst gar nicht; wenn er nichts dazu tut, um es auf andere Weise als durch seine leibliche Entwicklung zu erreichen, so kommt das garnicht an ihn heran. Man sollte von solchen Einsichten aus begreifen, wie notwendig es für den heutigen Menschen ist, sich zur Geisteswissenschaft hinzuwenden.

Alles dasjenige, was auch an äusseren sozialen Gebilden die Menschen hervorgebracht haben bis jetzt, ist durchaus noch unter dem Einflusse der alten plastischen Leiblichkeit entstanden. Aber jetzt ist das Zeitalter hereingebrochen, in dem diese alten Gebilde morsch werden, und in dem Neues nur geschaffen werden kann, wenn man es aus dem Geiste heraus schafft.

Sehen Sie, dies ist heute schon offen daliegend, wenn man nur die äusseren Ereignisse verfolgt. Aber man versteht die äusseren

Ereignisse nur, wenn man sie im Zusammenhange mit dem Geiste verfolgt. Ich will Sie auf ein scheinbar recht ferne von dem eben besprochenen Thema liegendes Gebiet weisen. Ich habe Ihnen ja öfter erwähnt: die ~~abstrakten~~ ^{abgetakelten} Feldherrn, Staatsmänner, schreiben jetzt ihre Memoiren. Unter den Leuten, die da ihre Memoiren geschrieben haben, verhältnismäßig einer der Besten und Interessantesten ist der Frivolling und Zyniker, der so eine gewisse Zeit hindurch die österreichischen Geschicke geleitet hat, Czernin. Auch der hat ja seine Memoiren geschrieben. Ich überschätze ihn nicht, wenn ich sage, dass er einer der Besten ist, ^{von denen} (die) die Memoiren geschrieben haben, denn ich muss ihn zu gleicher Zeit einen Frivolling und Zyniker nennen, einen Oberflächling. Aber es sind seine Memoiren noch zu den interessantesten zu rechnen.

Nun, sehen Sie, darinnen ist eine interessante Stelle; da setzt sich Czernin auseinander damit, was verhindern hätte können oder herbeigeführt hat diese Weltkriegskatastrophe, er setzt sich auseinander darinnen als Oesterreicher, und er sagt: Dieses Oesterreich, durch den Weltkrieg ist es zu Grunde gegangen. Aber es wäre auch ohne den Weltkrieg zu Grunde gegangen, denn es war reif, zu Grunde zu gehen. Es konnte nicht mehr bestehen. Es war innerlich morsch. Er drückt sich sogar etwas dramatisch aus, indem er sagt: Zu Grunde gehen mussten wir ja doch, wir konnten uns unsere Todesart wählen bloss. Anderes konnten wir nicht wählen als die Todesart. Wir wählten uns die schlechteste. Nun ja, etwas Besseres ist nicht verstanden worden. Vielleicht wäre eine andere langsamer gewesen, weniger schmerzlich. - So drückt er sich aus.

Das ist im Grunde genommen ein ganz richtiges Apercu, denn dieses Oesterreich war ein Gebilde, ein Staatsgebilde, zusammengefügt nach den Vorstellungsintentionen, die noch aus einer alten Zeit stammten. Wenn sie auch nicht - ich möchte sagen - mehr wuchsen in den Gehirnen

Ereignisse nur, wenn man sie im Zusammenhange mit dem Geiste verfolgt. Ich will Sie auf ein scheinbar recht ferne von dem eben besprochenen Thema liegendes Gebiet weisen. Ich habe Ihnen ja öfter erwähnt: die ~~abstrakten~~ ^{abgetakelten} Feldherrn, Staatsmänner, schreiben jetzt ihre Memoiren. Unter den Leuten, die da ihre Memoiren geschrieben haben, verhältnismäßig einer der Besten und Interessantesten ist der Frivolling und Zyniker, der so eine gewisse Zeit hindurch die österreichischen Geschicke geleitet hat, Czernin. Auch der hat ja seine Memoiren geschrieben. Ich überschätze ihn nicht, wenn ich sage, dass er einer der Besten ist, ^{von denen} (die) die Memoiren geschrieben haben, denn ich muss ihn zu gleicher Zeit einen Frivolling und Zyniker nennen, einen Oberflächling. Aber es sind seine Memoiren noch zu den interessantesten zu rechnen.

Nun, sehen Sie, darinnen ist eine interessante Stelle; da setzt sich Czernin auseinander damit, was verhindern hätte können oder herbeigeführt hat diese Weltkriegskatastrophe, er setzt sich auseinander darinnen als Oesterreicher, und er sagt: Dieses Oesterreich, durch den Weltkrieg ist es zu Grunde gegangen. Aber es wäre auch ohne den Weltkrieg zu Grunde gegangen, denn es war reif, zu Grunde zu gehen. Es konnte nicht mehr bestehen. Es war innerlich morsch. Er drückt sich sogar etwas dramatisch aus, indem er sagt: Zu Grunde gehen mussten wir ja doch, wir konnten uns unsere Todesart wählen bloss. Anderes konnten wir nicht wählen als die Todesart. Wir wählten uns die schlechteste. Nun ja, etwas Besseres ist nicht verstanden worden. Vielleicht wäre eine andere langsamer gewesen, weniger schmerzlich. - So drückt er sich aus.

Das ist im Grunde genommen ein ganz richtiges Apercu, denn dieses Oesterreich war ein Gebilde, ein Staatsgebilde, zusammengefügt nach den Vorstellungsintentionen, die noch aus einer alten Zeit stammten. Wenn sie auch nicht - ich möchte sagen - mehr wuchsen in den Gehirnen

so waren sie noch luziferisch da. Heute sehen die Leute, wie anfangen diese alten Gebilde morsch zu werden und abzusterben. Richtig würden die Leute nur sehen, wenn sie die inneren Gründe, die Zeitgründe für das Absterben dieser Gebilde sehen würden. Allein es sieht ja jeder erst etwas, wenn das betreffende Gebilde katastrophal zu Grunde gegangen ist. Dasjenige, um was es sich heute für einen Menschen, der wirklich auf der Höhe seiner Zeit steht, handeln würde, das würde sein, nicht nur zu kommen mit allerlei sozialen Ideen und die alten Staatsgebilde (zu) nehmen, als ob man diese alten Staatsgebilde, diese alten Staatsrahmen nehmen könnte. Das kann man nicht. Man muss sich bekannt machen mit dem, dass der alte Staatsbegriff aufgehört hat, seinen Sinn zu haben, dass etwas anderes an seine Stelle treten muss: der dreigeteilte soziale Organismus. Dieser dreigeteilte soziale Organismus wird schon von selbst seine Staatsgrenzen schaffen; die alten haben ihre ^{hangsmöglichkeit} innere Zusammengehörigkeit verloren.

Aber sehen Sie, die Leute sind heute eben Schläfer. Sie machen das mit, was sich abspielt katastrophal. Aber hinzusehen auf die inneren Bewegkräfte des Daseins, dazu wollen sich die Menschen nicht entschliessen. Sie werden sich nur entschliessen, wenn sie aus geisteswissenschaftlichen Unterlagen heraus die Dinge wirklich begreifen lernen. So wird durch wirklich geistiges Erfassen des Daseins auch die Brücke gebaut zwischen dem Erfassen des rein Natürlichen und des Sozialen. Denn zuletzt haben doch beide Gebiete Gesetze, die miteinander etwas zu tun haben. Nur wenn man von diesem Gesichtspunkte aus die Zeit betrachtet, dann wird man zu der nötigen Einsicht in das kommen, was heute wirklich vorgeht. Man wird sich entschliessen müssen zu sagen: der Mensch darf sich heute nicht zufrieden geben, wenn er etwas

tun will zur aufsteigenden Menschheitsentwicklung, mit dem, was ihm von aussen anfliegt, denn es fliegt ihm nur bis zu seinem 27. Jahre etwas an. Nachher mumifiziert er; nachher muss das "geistig-Seelische" aus der geistigen Welt heraus seine Kräfte holen.

Sehen Sie, ein Mensch, der heute nur sich aus dem heraus entwickelt, was die Aussenwelt an ihn heranbringt, der ist überhaupt nur bis zu seinem 27. Jahr entwicklungsfähig. Sie können folgenden Gedanken als einen eminent richtigen fassen: wenn heute die meisten Menschen, die in sogenannte höhere Stellungen aufrücken, noch allerlei Gymnasial- oder ähnliche Bildungen durchmachen, so wird diese 27 jährige Grenze etwas verschoben, weil aus alten Ueberlieferungen in den Menschen etwas hereinkommt, was sie darin aufnehmen. Wenn aber aus unserem gegenwärtigen Leben einer herauswächst, so recht als Selfmademan, und dann 27 Jahre alt wird, ohne dass er dieses Selfmademan-Wesen durchtränkt hat mit Gymnasialbildung im gewöhnlichen Sinne und dergleichen, so kann er mit 27 Jahren so weit sein, dass er gerade in all dem drinnen steckt, was heute für die Gegenwart der Erde gilt, was keine Entwicklungsmöglichkeit nach der Zukunft gibt. was seinen Abschluss finden muss in der Gegenwart. Denn wenn jemand etwas in seiner Seele haben soll, was eine Entwicklungskraft nach der Zukunft gibt, dann muss er das aus dem Geiste heraus haben. Wenn also heute jemand 27 Jahre alt wird, gewissermassen nur durch die Menschheit erzogen wird, durch das, was von selber an einen heranfliegt durch die leiblich-physische Entwicklung, so kann er sich mit 27 Jahren ins Parlament wählen lassen - er wird gerade die Gegenwart verstehen, die Gegenwart wird ihn verstehen; aber für das, was er versteht, für das,

was man von ihm versteht, könnte eigentlich die Entwicklung sich so abspielen, dass sie morgen durch eine riesige Erdenkatastrophe zu Grunde geht, denn weitere Fermente für eine Weiterentwicklung wird er nicht in seiner Seele enthalten. Gerade solch ein Mann wäre der charakteristischste Ausdruck für die Gegenwart, der Selbmademan, der angefliegen bekommen hätte, was man von aussen heute bekommt, der dann mit 27 Jahren abgeschlossen hätte, meinetwillen Parlament^{ar} geworden wäre, bald Minister geworden wäre usw.

Sehen Sie, der charakteristische Mensch für dieses ist ^LLloyd George. Er ist geradezu der absolute^{ste} Ausdruck der Gegenwart. Wenn Sie seine Biographie ins Auge fassen, so werden Sie finden: er ist der Mensch, der alles das in sich enthält, was heute ein Mensch durch seine leiblich-geistige Entwicklung aus sich machen kann bis zum 27. Jahre. Aber da er abweist alles dasjenige, was nicht von selbst anfliegt, was aus der geistigen Welt heraus gewonnen wird, so kann er nie älter werden als 27 Jahre. Er ist ja gewiss heute schon an gezählten Jahren viel älter, aber er ist in Wirklichkeit 27 Jahre alt. Und so sind heute viele, die bleiben bei diesen 27 Jahren; wir haben viele Menschen unter uns, die bleiben bei den 27 Jahren, weil sie nichts aus der geistigen Welt heraus aufnehmen. Nicht wahr, dass man graue Haare bekommt, dass man andere Alterserscheinungen zeigt, das macht es dabei nicht aus. Man kann heute eben 27 Jahre sein, auch wenn man ein 70jähriger Greis ist den gezählten Jahren nach und französischer Ministerpräsident, und Clémenceau heisst er. Das ist das Geheimnis der Menschheitsentwicklung, dass das Altwerden nicht mit der Erringung der Jahre zusammenhängt, dass heute derjenige, der wirklich alt werden will, dieses werden muss dadurch, dass er Geistiges in seine Seelenentwicklung herein bekommt. Es ist deshalb kein Zufall, dass gerade in den entscheidenden Ereignissen Lloyd George den Weltenton angegeben hat. Denn

den Weltenton für das heutige Zeitalter, für das Zeitalter, das ganz urmaterialistisch ist, musste ein Mensch angeben, der in der charakteristischsten, in der typischsten Weise 27 Jahre alt geworden ist, und nicht über diese 27 Jahre hinaus gelangt ist. Er ist ja auch gerade just in diesem Alter Parlamentarier geworden und hat alle diese Dinge mit einer grossen Genialität entwickelt, wenn man bis zu seinem 27. Jahre hin eben eine Entwicklung durchmacht. Aber man lernt heute die Welt nicht kennen, meine lieben Freunde, wenn man sie bloss so ansieht, wie ~~es~~ die Vorstellungen ergeben, die heute an der Oberfläche der sogenannten Zivilisation schwimmen. Und man lernt die Welt nur kennen, wenn man sie in der eben angedeuteten Weise von innen heraus wirklich ansieht.

Sehen Sie, uns Menschen wird für unsere Entwicklung zweierlei gegeben, ich möchte sagen: das Hüllenmässige und der Inhalt. Den alten Leuten des 1., 2., 3. Zeitraumes wurde mit den Hüllen, mit der leiblichen Entwicklung auch noch das Geistige mitgegeben. In den leiblichen Hüllen lebten noch die Mitglieder der höheren Hierarchien. Wir entwickeln unsere Leiber nur so, dass wir haben in unseren Menschenformen die Kräfte der Geister der Form, dass wir in unserem Aetherleib haben den Zeitgeist, in unserem Astralleib Erzengelwesen, in unserem Ich Engelwesen; aber weiter kommt es nicht, denn wir müssen willkürlich und bewusst zu dem aufsteigen, was dem alten Menschen einfach mit seiner Leibesentwicklung angefliegen ist. Und man lernt nicht kennen die moralische Entwicklung der Menschheit, ohne dass man auf solche Dinge wirklich Rücksicht nimmt. Die Leute schreiben heute "Geschichte" genau ebenso, wie die Blinden von der Farbe schreiben würden. Sie schreiben nur äusserliche Phrasen, die keinen Inhalt haben. Und wiederum, aus

diesen äusserlichen Phrasen, die keinen Inhalt haben, entstehen dann Parteiprogramme, Gesellschaftsprogramme, entstehen jene sogenannten Ideale, nach denen man dies oder jenes Soziale bewirken will. Man kann heute nichts sozial bewirken, ohne dass man aus den treibenden Kräften der Menschheitsentwicklung heraus schafft. Zeitverständnis ist heute notwendig. Aber es kann nur geholt werden aus ^Sgeistigen Untergründen heraus.

Wie merkwürdig solches Zeitverständnis oftmals aufgefasst wird, das kann man ja aus äusseren Dingen sehen. Wenn die Menschen über das Alltägliche heute oftmals hinauskommen wollen, dann, dann machen sie allerlei Sachen. So z. B. konnte man vernehmen, wie vor einiger Zeit, wo die Leute vor der Kriegskatastrophe schon gar nicht mehr wussten, was für Kinkerlitzchen der Zivilisation sie anfangen sollten, dass allerlei olympische Spiele aufgeführt werden sollten. Ja, meine lieben Freunde, olympische Spiele waren für die Griechen da. Unser Zeitalter ist so und so viele Jahrhunderte über die Griechen hinausgegangen. Wir haben nicht mehr die Seelen- und Leibes-Verfassung, die die Griechen hatten. Wir müssen dasjenige finden, was unserer Seelen- und Leibesverfassung angemessen ist. Wir zeigen nur die Impotenz unseres Geistes, die völlige Leerheit von Seeleninhalten, wenn wir Altes unbedingt wieder und wiederum käuen wollen. Olympische Spiele waren möglich bei denjenigen Menschen, die bis zum 33. Jahre hinein ihre Entwicklungsfähigkeit hatten. So ohne Weiteres Dinge erneuern, die einmal für die Menschheit da waren, das heisst nichts anderes, als wenn jemand plötzlich beschliesst, der 35 Jahre alt geworden ist, er will sich nun benehmen wie ein 15jähriger Bube. So ungefähr war es, als das Ideal der olympischen Spiele auftauchte.

Dieses innere Verständnissuchen aus den geistigen Grundlagen der Entwicklung heraus, das ist dasjenige, was unbedingt angestrebt werden muss von unserer Gegenwart an. Denn eben die alten Zusammenhänge, aus denen die Menschen bisher gearbeitet haben, sind morsch und brüchig geworden. Nicht wahr, ein Schneckenhaus hält sich ja auch noch eine Zeitlang, wenn die Schnecke schon tot ist. So hielten sich die alten Staaten, die aus ganz anderen Schnecken, aus ganz anderen Vorstellungen hervorgegangen sind. Aber notwendig ist es, dass heute neue soziale Gebilde aus dem erneuerten Vorstellungsleben der Menschen heraus sich wirklich entwickeln. Das grosse Sterben der alten sozialen Gebilde, das im Osten begonnen hat und Mitteleuropa ergriffen hat, das wird sich schon fortsetzen. Aber gut wäre es, wenn es verstanden würde, und wenn die Leute weniger daran denken würden, alte Reiche aufzurichten, sondern daran denken würden, die realen Verhältnisse der Gegenwart ins Auge zu fassen, und aus diesen realen Verhältnissen der Gegenwart heraus entsprechende neue soziale Gebilde zu gestalten.

Im Ganzen muss man doch sagen: Geisteswissenschaft setzt an die Menschen die Anforderung, etwas weniger Bequemlichkeit zu entwickeln mit Bezug auf ihre Seelenwesenheit, als die Menschen heute geneigt sind zu haben. Sehen Sie, die Menschen sind schon so, dass sie garnicht heute sich bewusst sind der treibenden Kräfte der Entwicklung, in denen sie drinnen stecken. Es war mir interessant zu sehen, wie ein Mitglied unserer Gesellschaft in der letzten Dreigliederungs-Zeitung über den Stil der "Kernpunkte der sozialen Frage" geschrieben hat. Ueber diesen Stil der "Kernpunkte der sozialen Frage" haben ja viele allerlei Zeug geschwätzt: schwer ~~verständlich~~ verständlich,

Schachtelsätze, und dergleichen. Es ist ganz gut, dass einmal es jemand ausgesprochen hat, dass ja schliesslich dieses Buch dazu da ist, um ein Aufruf zu sein an die Menschheitserneuerung, dass es nicht ein Schlafpulver sein soll für diejenigen, die eine angenehme Lektüre haben wollen.

Sehen Sie, heute vereinigen ~~sich~~ die Menschen, indem sie konsequent sein wollen, das Diskrepanteste. Sie können heute unter das sogenannte Volk gehen, das wird eine "populäre Darstellung" verlangen. Vielleicht die populärste Darstellung werden diejenigen verlangen, die am freigeistigsten sich fühlen. Sie werden einen geschlossenen Stil langweilig finden, diese Leute. Woher kommt denn dieses Streben nach sogenannter "populärer" Darstellung? Wenn die Leute es nur einmal bedenken würden, sie würden von solchen Urteilen, wie man sie oftmals hört, leichter zurückkommen. Denn, sehen Sie, dasjenige, was heute viele kirchenfeindliche Leute auch als Popularität im Stil fordern, das ist nichts als ein Ergebnis jener Darstellung, welche gewisse Vertreter der Bekenntnisse suchten, um die Leute möglichst dumm zu erhalten. Sie gaben ihnen in den Sonntagsnachmittagspredigten möglichst dasjenige, was wasserklar ist, was auch für diejenigen wasserklar war, die wachend schlafen wollten bei den Predigten. Denn, nicht wahr, die äusserste Grenze des Predigthörens ist ja das alte Mütterchen, das immer geschlafen hat bei der Predigt, und das man zur Rede gestellt hat; dann sagte sie: no, was hat denn der Mensch auf der Welt, wenn er nicht mehr das bißchen Kirchenschlaf hat! Aber, sehen Sie, das Niveau von da aus, von diesem Schlafrigkeitsstandpunkt bis hinüber, das ist ja nicht sehr hoch gelegen. Dadurch ist aber jene populäre Art der Darstellung entstanden. Sie ist im wesentlichen dadurch entstanden, dass man die Leute da nicht zu einer gewissen freien lebendigen Behandlung werden. Man soll sich mit Leuten, die Verstand haben, die Welt sehen, erst anfreunden! Keine zu Freunde, darauf soll

gen Entwicklung des Denkens kommen lassen wollte. Was sich die Leute angewöhnt haben beim Anhören der Predigten, das fordern heute die kirchenfeindlichen Sozialdemokraten als populäre Darstellung. So sind die Zusammenhänge. Die Leute fänden heute den Stil schwer, die es weit zurückweisen würden, Bekenntnisleute zu sein; aber "den Stil schwer finden", das rührt davon her, dass sie erzogen worden sind durch die Wasserklarheiten des Sonntagnachmittags-Predigtdienstes. Das ist auch etwas, was sie sich durch ~~die~~ Geisteswissenschaft aneignen müssen, die Menschen: unbefangen auf die Ereignisse hinzublicken. Ueber die Entwicklungsgesetze möchten sich ja die Menschen am liebsten täuschen.

Vor allen Dingen Energie im Seelenleben, das ist es, was für die Zukunft der Menschheitsentwicklung im eminentesten Sinne gebraucht wird. Und gerade mit Bezug darauf leben wir ja heute in einer ausserordentlich schwierigen Zeit. Ich habe am letzten Sonntag hier ~~Während~~ "ägyptische Finsternis" geherrscht hat; ~~auf~~ auf mancherlei Bedingungen, die sich gerade gegenüber unserer Geisteswissenschaft geltend machen, hingewiesen; es ist aber gar nicht so selten, dass gerade in unseren Reihen ein entschiedenes dezidiertes Denken überall genommen wird, könnte man sagen. Sehen Sie, das muss scharf ausgesprochen werden aus dem Grunde, weil ja jene Art von Verleumdungsfeldzügen, ~~die~~ gegen die anthroposophisch orientierte Geisteswissenschaft und was sie sozial als Konsequenz nach sich zieht, weil die erst im Anfange sind. Wie tritt immer wieder und wiederum das Verderbliche einem entgegen; wenn jemand verleumdet, dann wird verlangt, man soll den "alten Herrn" oder wer es ist, manchmal auch ein junger Herr, eine alte Frau, manchmal auch eine junge, man soll sie möglichst schonend behandeln. Wer verleumdet, soll vor allen Dingen auch in unseren Reihen möglichst schonend behandelt werden. Man soll sich mit Leuten, die Verleumdungen in die Welt setzen, erst anfreunden! ^{Lieben} Meine ~~in~~ Freunde, darauf kommt

gen Entwicklung des Denkens kommen lassen wollte. Was sich die Leute angewöhnt haben beim Anhören der Predigten, das fordern heute die kirchenfeindlichen Sozialdemokraten als populäre Darstellung. So sind die Zusammenhänge. Die Leute fänden heute den Stil schwer, die es weit zurückweisen würden, Bekenntnisleute zu sein; aber "den Stil schwer finden", das rührt davon her, dass sie erzogen worden sind durch die Wasserklarheiten des Sonntagnachmittags-Predigtdienstes. Das ist auch etwas, was sie sich durch die Geisteswissenschaft aneignen müssen, die Menschen: unbefangen auf die Ereignisse hinzublicken. Ueber die Entwicklungsgesetze möchten sich ja die Menschen am liebsten täuschen.

Vor allen Dingen Energie im Seelenleben, das ist es, was für die Zukunft der Menschheitsentwicklung im eminentesten Sinne gebraucht wird. Und gerade mit Bezug darauf leben wir ja heute in einer ausserordentlich schwierigen Zeit. Ich habe am letzten Sonntag hier während "ägyptische Finsternis" geherrscht hat, auf mancherlei Bedingungen, die sich gerade gegenüber unserer Geisteswissenschaft geltend machen, hingewiesen; es ist aber gar nicht so selten, dass gerade in unseren Reihen ein entschiedenes dezidiertes Denken überall genommen wird, könnte man sagen. Sehen Sie, das muss scharf ausgesprochen werden aus dem Grunde, weil ja jene Art von Verleumdungsfeldzügen, die gegen die anthroposophisch orientierte Geisteswissenschaft und was sie sozial als Konsequenz nach sich zieht, weil die erst im Anfang sind. Wie tritt immer wieder und wiederum das Verderbliche einem entgegen; wenn jemand verleumdet, dann wird verlangt, man soll den "alten Herrn" oder wer es ist, manchmal auch ein junger Herr, eine alte Frau, manchmal auch eine junge, man soll sie möglichst schonend behandeln. Wer verleumdet, soll vor allen Dingen auch in unseren Reihen möglichst schonend behandelt werden. Man soll sich mit Leuten, die Verleumdungen in die Welt setzen, erst anfreunden! Meine ^{lieben} Freunde, darauf kommt

es nicht an heute, - wer die Zeit versteht, sollte das einsehen - darauf kommt es nicht an heute, dass man sich auseinandersetzt mit den Menschen, die Verleumdungen über die Welt streuen, sondern darauf kommt es an, dass man bei anderen Menschen diese Menschen charakterisiert, dass man sich mit ihnen nichts zu schaffen macht, dass man sie als Menschen, die man an sich nicht herankommen lassen will, behandelt und die anderen Menschen in entsprechender Weise aufklärt, was das für Individuen sind, die da in der Welt stehen; das ist es, worauf es ankommt heute. Denn heute stehen wir vor ernstesten Entwicklungsmomenten, und heute ist das "Durch-die-Finger-Schauen" das Allerschlimmste, was gerade in Menschheitsdiensten geschehen kann. Bequemer ist es, das Durch-die-Finger-Schauen, als das scharfe Erfassen desjenigen, um was es sich hier handelt.

Vor allen Dingen müssen wir uns über das klar sein, dass ein wirkliches Verständnis der sozialen Aufgabe der Gegenwart nur möglich ist vom Geiste aus. Aber dazu ist natürlich vieles Andere erst herbeizuschaffen, möchte ich sagen. Sehen Sie, da ist auf der einen Seite unsere Wissenschaft, die einer völligen Erneuerung bedarf. Wir können mit der alten Wissenschaft nichts mehr anfangen. Wir müssen auf der einen Seite die Möglichkeit haben, in den Geist der Natur wirklich einzudringen. Wir müssen die Möglichkeit haben, die Naturwissenschaft, die Medizin, die Biologie im allgemeinen wirklich geistig zu fassen, dann können wir mit der Erziehung, die durchgemacht wird auf diese Weise, wirklich auch fruchtbare Gedanken entwickeln für das soziale Denken. Sonst werden wir fortfahren, mit den alten Schlagworten Neues schaffen zu wollen. Und das ist das gerade, was uns so stark in den Abgrund hinunter führt. Aufwärts kommen muss die Menschheit; aber sie

muss es aus einer geistigen Erneuerung heraus. Und wer sich nicht entschliessen wird, auf das Alte so hinzuschauen, dass es wirklich von ihm als Altes angesehen wird, der wird eben nicht mitarbeiten können am Fortschritt der Menschheit.

Ich habe ja in den verschiedensten Varianten dieses vor Ihnen entwickelt. Ich wollte heute darauf hinweisen, wie eigentlich die Menschheit, was ich ja auch schon öfter auseinandergesetzt habe, in Bezug auf ^{ihy}Lebensalter immer jünger und jünger wird. Die urindischen Menschen waren bis über die 50er Jahre alt geworden, dann die persischen Menschen bis in die 40er Jahre, die ägyptisch-chaldäischen bis zum Ende der 30er Jahre, die griechischen Menschen bis in die 30er Jahre hinein; wir werden nicht in dieser Weise alt. Wir trotten noch fort, wenn wir nicht uns geistig innerlich beleben, aber alt werden wir nicht. Denn Altwerden hiess in alten Zeitaltern zu gleicher Zeit durch dasjenige, was der Mensch leiblich-physisch heranentwickelte, weiser werden. Nun, die heutigen Menschen werden, indem sie alt werden, bloss alt, werden nicht weiser; sie werden Mumien. Sie werden weiser nur dann, wenn sie die Mumien mit irgend etwas innerlich ausfüllen. Die Ägypter mumifizierten ihre Toten. Die Gegenwartsmenschen haben gar nicht nötig, Mumien zu werden, denn die wandeln schon herum und sind nur dann keine Mumien, wenn erfasst wird in lebendiger, unmittelbarer Gegenwart das Geistige; dann wird die Mumie belebt. Das aber ist für die Menschheit der Gegenwart notwendig, dass die Mumien belebt werden. Sonst haben wir weiter jene Weltenvereinigungen, in denen allerlei Töne aus mumifizierten Menschen kommen. Man nennt diese Vereinigungen "Parteien". Aber das, was von den mumifizierten Men-

schen gekommen ist, das wurde allmählich zu rein ahrimanischen Stimmen, und die haben die Katastrophe der letzten Jahre herbeigeführt. Und das ist die Kehrseite der Sache, meine lieben Freunde, das ist das ganz Ernste der Sache. Wenn der Mensch von der Gegenwart an nicht anfängt, seine Mumie mit geistigem Inhalt zu erfüllen, so erfüllt ^{Sie} sich durch die Einflüsterungen des Ahriman. Dann gehen die Menschenmumien herum, aber aus ihnen sprechen die ahrimanischen Dämonen. Sie können nur verhindert werden, die Erde zu bevölkern, wenn die Menschen sich dazu entschliessen, ihren lebendigen Zusammenhang mit der Geisteswelt zuzusuchen. Ja, meine lieben Freunde, die Sache hat ihre sehr, sehr ernste Seite. Geisteswissenschaft heute zu treiben, ist zu gleicher Zeit ein Austreiben des ahrimanischen Geistes aus der Menschheit, ist ein Verhindern dessen, dass die Menschheit von Ahrimanisch-Geistigem besessen werde.

Davon wollen wir morgen weiter-sprechen. Morgen wird um 5 Uhr eine eurythmische Darbietung sein. Ich denke, sie wird dauern bis gegen 7 Uhr; dann wird eine grössere Pause sein, und um 8 Uhr wird der Vortrag sein. Am nächsten Sonntag wird dieselbe Zeit-Einteilung sein wiederum.

I	U.-I:	49 - 56 :	8167 - 5567 v. Chr.
II	U.-P:	42 - 49 :	5567 - 2907 " "
III	Aeg.-Chald:	35 - 42 :	2907 - 747 " "
IV	Gr.-Lat.:	28 - 35 :	747 v.Chr. - 1413 n.Chr.
V	Jetzt :	21 - 28 :	1413 -